

in memoriam  
Chaim Jellinek

03.06.1956  
27.05.2017



Die Tagung wird mitveranstaltet vom Vivantes Klinikum Neukölln, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik sowie:

Deutsche Gesellschaft  
für Suchtmedizin e.V.



**SUCHTAKADEMIE**

Berlin - Brandenburg

Förderung der Tagung durch:



**Kontakt:**

Dr. Bernd Westermann  
Projektentwicklung & Fortbildung

Notdienst Berlin e.V.  
Genthiner Straße 48  
10787 Berlin

Tel: 233 240 125 (100)

[bwestermann@notdienstberlin.de](mailto:bwestermann@notdienstberlin.de) ([info@notdienstberlin.de](mailto:info@notdienstberlin.de))

[www.notdienstberlin.de](http://www.notdienstberlin.de)

**VORANKÜNDIGUNG!!!**

**„Bedingungen der Möglichkeit“ für die Zukunft  
der integrierten Versorgung  
gesundheitlich besonders belasteter Menschen  
am Beispiel der Substitutionsbehandlung**

**Berliner Kolloquium zum Gedenken an Chaim Jellinek  
17. Mai 2018, 09:30 - 17:00 Uhr**

**Festsaal im Pavillon 7 des Vivantes Klinikums Berlin Neukölln**



**Notdienst für Suchtmittel-  
gefährdete und -abhängige  
Berlin e.V.**

Erschütternde Ereignisse und absehbare Entwicklungen stellen geschätzte Gewohnheiten und gewollte Gewissheiten in Frage. Dass aus dem Gegenwärtigen in kontinuierlicher Ausdehnung eine wünschenswerte Zukunft wächst, erscheint zunehmend als unsicher. Wenn aktuell so viele über „Zukünfte“ sprechen, ist das ein starkes Indiz dafür, dass man sich ernsthaft um sie sorgen muss.

Auch und auf besondere Weise gilt das für die medizinische und psychosoziale Versorgung „mehr als opioidabhängiger“ multimorbider Menschen.

Mit nicht vergeblicher, manchmal sogar übermenschlicher Kraftanstrengung ist es gelungen, quantitativ und qualitativ ein erfreuliches Niveau der integrierten substitions-gestützten Behandlung zu erreichen (Behandlungs-Zahlen, -Optionen, -Settings und -Netzwerke). Gravierende Differenzen werden dadurch umso offensichtlicher und inakzeptabler. Bisherige Bemühungen, hie und da den Notstand zu lindern, gingen zunächst bestenfalls partiell mit Erfolgen oder begründeten Hoffnungen einher.

Für tatsächlich erreichte Fortschritte waren immer auch „konkrete Visionen“ erforderlich.

Der Professions- und Ländergrenzen wie auch Ideologien überschreitende Blick auf Versorgungswirklichkeiten, verbunden mit dem vielfach eingelösten Anspruch, das not-wendig erst noch zu Schaffende mutig zu entwerfen, verband insgesamt fünf Berliner A.I.D.-Tagungen:

- 1998: Mehr als abhängig. Versuche mit Methadon und Heroin
- 1999: Mehr als abhängig. Heroinverschreibung: Wirkungen und Nebenwirkungen
- 2000: Mehr als abhängig. „Beigebrauch“: Offene Grenzen der Substitution
- 2001: Mehr als abhängig. Substitution: Zwischen Leben und Sterben
- 2002: Mehr als abhängig. Schlafstörungen: Trauma, Betäubung, Behandlung

Wir sind dringend aufgerufen, auf dieser Tradition aufzubauen, indem eine kritische, ja im wahrsten Wortsinne rücksichts-lose Bestandsaufnahme zu den Fragen führt, deren Beantwortung unerlässlich ist, um Versorgungsaufträge künftig überhaupt oder sogar besser als heute erfüllen zu können.

Das ist das Vermächtnis unseres Kollegen und Freundes – und wir wollen es erfüllen!

### Leitfragen

- Wer hat warum welches Interesse daran, die integrierte Versorgung chronisch mehrfach erkrankter süchtiger Menschen künftig (überhaupt / in höherer Qualität) zu gewährleisten?
- Was würde / dürfte das kosten? Wo sind Grenzen?
- Welche konkreten Veränderungen (disziplinäre, inter- und transdisziplinäre) des gegebenen Versorgungssystems / welche Neuerungen sind dafür unerlässlich?
- Wie soll es dazu kommen? Wer verantwortet was, wer steuert?

### Beiträge von:

- Toni Berthel, Winterthur  
Substitution braucht keine Moral: Für einen unverkrampften Umgang mit psychoaktiven Substanzen
- Jörg Gözl, Berlin  
Nur mehr und besser oder auch anders? Zur Zukunft der integrierten Versorgung multimorbider Suchtkranker
- Heribert Fleischmann, Wöllershof/Hamm  
Zwischen Utopie und Dystopie - Zurück zu den Anfängen
- Ellis Huber, Berlin  
Eine kranke Gesellschaft braucht ihre Süchtigen
- Dirk Schäffer, Berlin  
Wie viel Paternalismus ist nötig? Das Arzt-Patienten-Verhältnis in der Substitution
- Monika Trendelenburg, Berlin  
„Double trouble“: Auch künftig ein zwiespältiges Verhältnis von Psychiatrie und Sucht?
- Felix Tretter, München  
Das bio-psycho-soziale Modell (BPSM) und die Anthropologie: transprofessionelle Handlungsorientierungen in der Versorgung?
- Alfred Uhl, Wien  
Blindheitsblindheit in der Suchtforschung
- Uwe Verthein, Hamburg  
Wissenschaftliche Evidenz und Diversifizierung der Substitutionsbehandlung
- Thomas Wallimann-Sasaki, Zürich/Luzern  
Vom Sorgen und Versorgen - Wie Werthaltungen unseren Umgang mit Menschen in Sucht und Krankheit formen
- Uta Maria Walter, Berlin  
Wollen, Können, Sollen - Die Rolle der Klinischen Sozialarbeit in der integrierten Versorgung

### Moderation:

- Klaus Behrendt, Hamburg & Bernd Westermann, Berlin

Die Zertifizierung der Veranstaltung als anerkannte (ärztliche und psychotherapeutische) Fortbildung wird bei der zuständigen Kammer beantragt.

